

**IV. Deutsch- Polnischer – Bauerntag
Pasewalk, 21.Oktober 2009**

**Mecklenburg
Vorpommern** 

**Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz**

Wasser- und Nährstoffmanagement in der Landwirtschaft

Dr. Gerhard Rudolphi, Abteilungsleiter Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft, Fischerei
im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern

- 1. Aktuelle Situation**
- 2. Zukunft der GAP nach 2013**
- 3. Wassermanagement als neue Herausforderung der Landwirte**



1. Aktuelle Situation der Landwirtschaft

Lage am Milchmarkt ist sehr ernst

- Preissituation hat weltweit historisches Tief erreicht,
- Existenz bedrohend für viele Betriebe – Liquidationshilfen durch Bund und Land,
- erste Zeichen der Trendumkehr am Weltmilchmarkt im Oktober.

gute Ernte - niedrige Preise - hohe Kosten

- MV hat mit 4,2 Mio. Tonnen 9,3 % der deutschen Getreideproduktion 2009 (Ø 70,3 dt/ha),
- Aktuelle Erzeugerpreise im Vergleich zu 2008: Getreide - 25 %, Raps - 30 %,
- Anstieg der Kosten (Düngemittel + 50 -80% zu 2008),
- „Quersubventionierung“ TP durch Ackerbau kaum mehr möglich, Investitionen werden zurückgestellt.



Ausgangslage

große **Meinungsvielfalt** innerhalb der **Mitgliedsstaaten**:

- völligen Abschaffung der DZ bis 2020 (GB, NL, Dänemark),
- flatrate zur schnellen Angleichung des DZ-Niveaus in Europa (mittel- und osteuropäische MS),
- verträglicher Sinkflug (D, A) auf der Grundlage der Berücksichtigung der Gemeinwohlleistungen bis hin zur
- Beibehaltung der Zahlungen (F, Irland) auf jetzigem Niveau nach 2013.

FAKT ist: Der Druck auf die Agrarpolitik und den Agrarhaushalt wird in jedem Fall zunehmen (midterm review EU-HH in 2010).

Zukunft der GAP nach 2013 - Dreistufenmodell



Nach Heissenhuber

- **Nur eine zukunftsfähige Gemeinsame Agrarpolitik stärkt die Wettbewerbsposition der Landwirte in Europa** - Weiterentwicklung des agrarpolitischen Instrumentariums ist daher notwendig.
- **Es muss auch nach 2013 zwei Säulen der GAP geben.** Wichtig: entkoppelte Direktzahlungen auf **angemessenem Niveau** zu erhalten.
- **Angleichung des Direktzahlungsniveaus in Europa** auf regionaler und nationaler Ebene langfristig anstreben (Ziel 2025).
- Höhe und Verteilung der Direktzahlungen bedürfen einer nachvollziehbaren gesellschaftlich akzeptierten **Legitimierung und klarem Leistungsbezug!**
- **GAP** wird umso zukunftssicherer, je besser es gelingt, sie zu einer Politik für die **integrierte Entwicklung ländlicher Räume** umzubauen.
- **Zweite Säule sollte als Instrument der integrierten ländlichen Entwicklung weiter ausgebaut und finanziell gestärkt** werden.
Modulation ist dafür **kein** geeignetes Instrument.

3. Wassermanagement neue Herausforderung der Landwirte – Umsetzung der EU-WRRL

Oberflächengewässer:

guter ökologischer Zustand
+
guter chemischer Zustand
=
guter Zustand



Grundwasser:

guter chemischer Zustand
+
guter mengenmäßiger Zustand
=
guter Zustand

Wie sollen die Ziele der WRRL erreicht werden ?

1. Grundlegende Maßnahmen

Richtlinie der EU und Umsetzungsvorschriften in nationales Recht,
z. B.

Nitrat-Richtlinie → **Düngeverordnung**

2. Ergänzende Maßnahmen

z. B. weitere Rechtsinstrumente, Anreizinstrumente (Förderung),
Beratung, Bauvorhaben, Konzepte, Forschung, Weiterbildung

3. Zusätzliche Maßnahmen

sofern erforderlich

Zustand der Gewässer nach WRRL

➤ Fließgewässer

< 10 %

> 90 %

 Zustand nicht gut

 Zustand gut und besser

➤ Seen

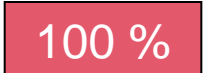
66 %

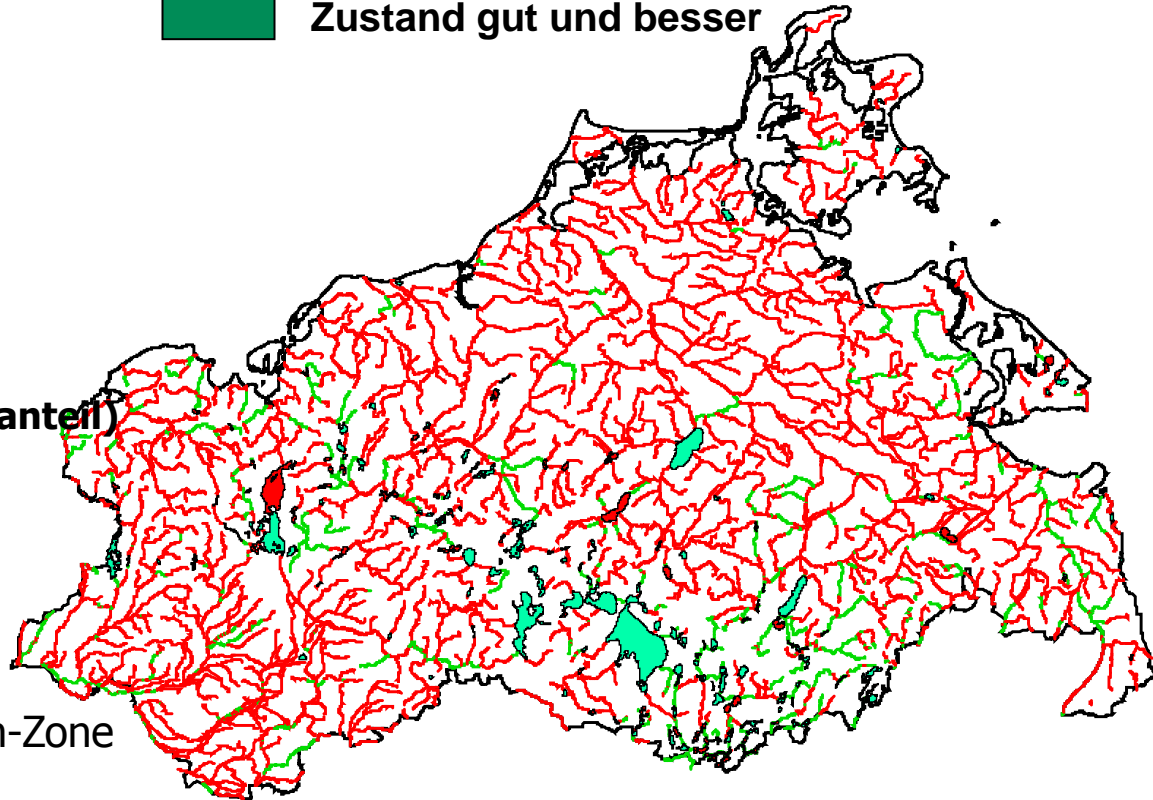
34 %

➤ Küstengewässer (Flächenanteil)

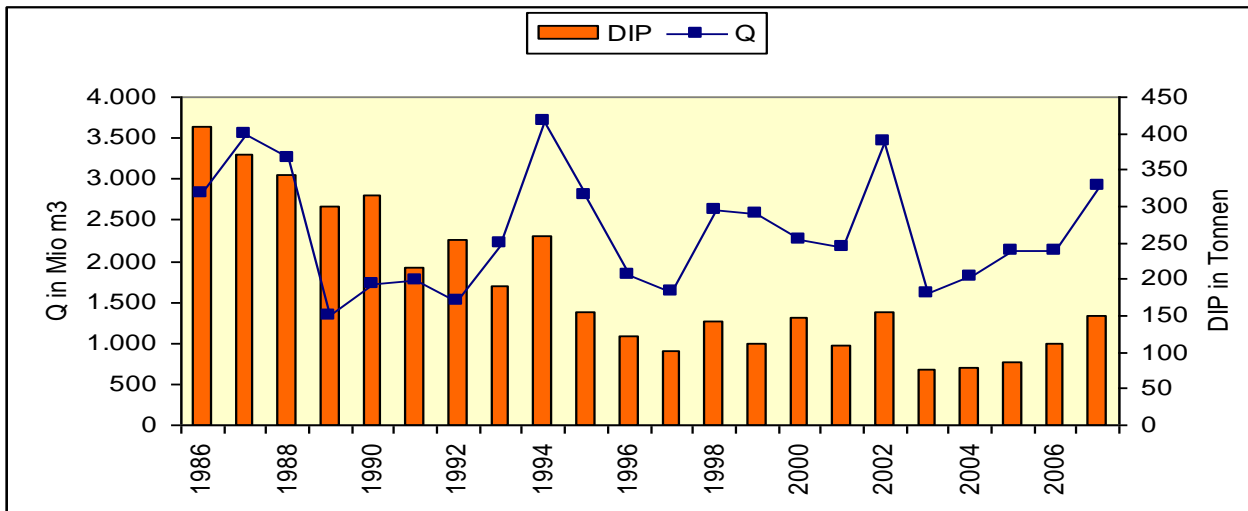
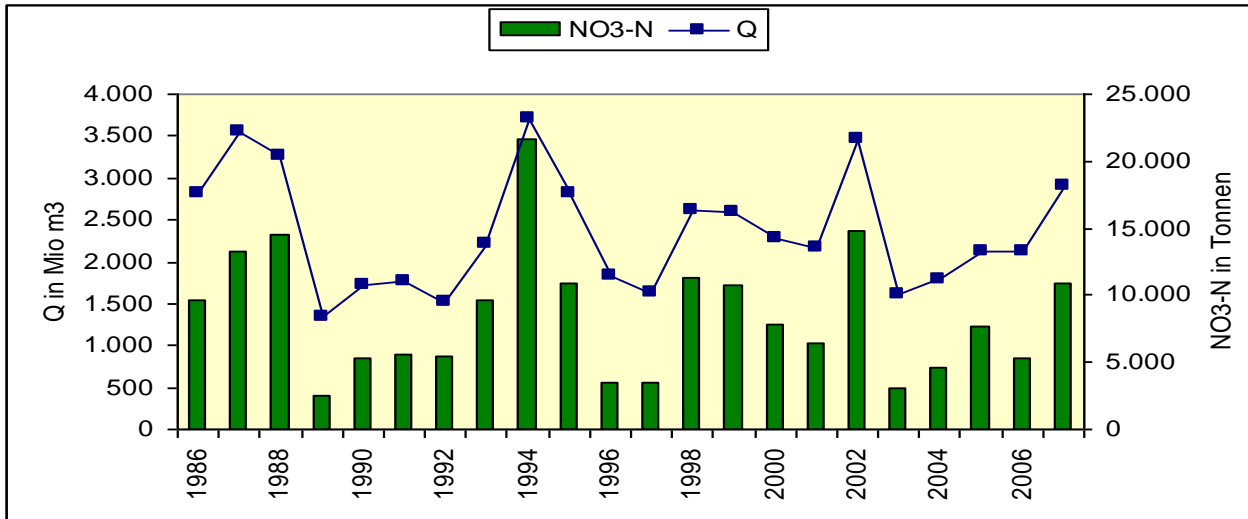
66 %

34 %

darunter  100 %
der Wasserkörper der 1-sm-Zone



Flusswassergebundene Nährstoff-Einträge allein aus M-V in die Ostsee



Stickstoff- und Phosphorquellen in M-V

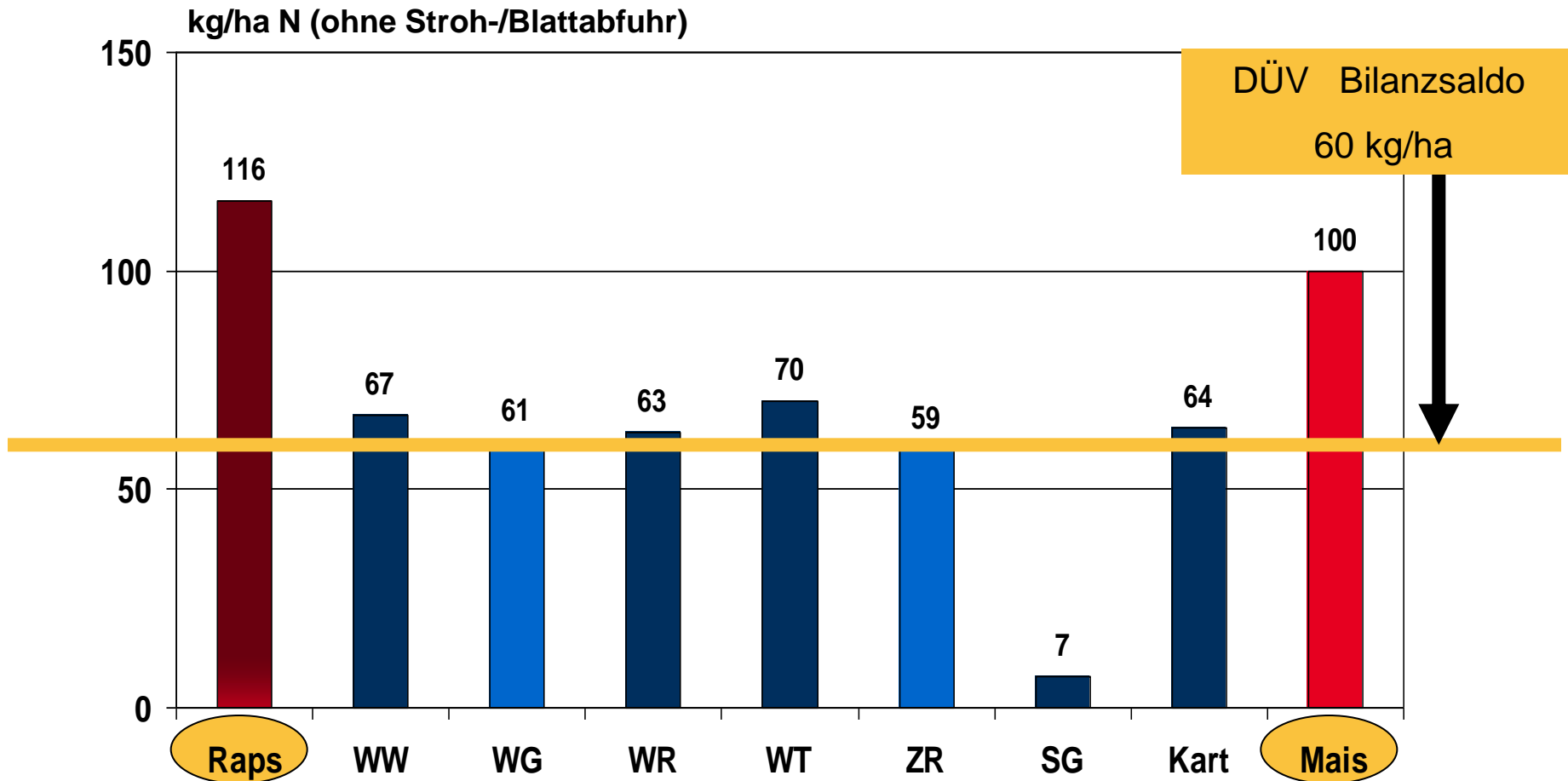
Stickstoff (14.800 Tonnen/Jahr)

- Natürlicher Hintergrund ~ 5 %
- **Siedlungswasserwirtschaft** ~ 8 %
- Atmosphärische Deposition ~ 20 %
natürl. Atmosphäre,
Verkehr, Feuerungs-,
Industrie-, Tierhaltungsanlagen
- **Landbewirtschaftung** ~ 67 %
N-Überschüsse, Hauptpfade:
 - Grundwasser
 - Dränung,
 - künstliche Entwässerung

Phosphor (406 Tonnen/Jahr)

- Natürlicher Hintergrund ~ 11 %
- **Siedlungswasserwirtschaft** ~ 17 %
- Atmosphärische Deposition ~ 11 %
- **Landbewirtschaftung** ~ 61 %
P-Überschüsse, Hauptpfade:
 - Erosion,
 - Dränung,
 - Grundwasser

Stickstoffüberhang nach Fruchtarten - Mittel der Jahre 2001 – 2008



⇒ Agrarinvestitionsförderung

- zur Umsetzung von Umweltvorgaben
(Modernisierung von Altanlagen)

Ansätze 2007-2013 → 101,4 Mio. €

bewilligt bis zum 01.09.2009 → 40,1 Mio. €

⇒ Agrarumweltmaßnahmen – erosionsmindernde Maßnahmen

- Förderung Erosionsmindernder Ackerfutterbau

Ansätze HPL 2010 bis 2014 gesamt → 13,1 Mio. €

Beantragt zum 15.05.2009 → 1,4 Mio. €

- Förderung Kombinierte Anwendung von Winterbegrünung und
Mulch-/ Direktsaat

Ansätze HPL 2010 bis 2014 gesamt → 16,8 Mio. €

Beantragt zum 15.05.2009 → 1,3 Mio.

⇒ **Maßnahmen zur naturnahen Gewässerentwicklung**

- Gesamtinvestitionen 2000-2008
 - Gewässer 1. und 2. Ordnung 70 Mio. €
 - Restaurierung von Seen 21 Mio. €
- Gesamtinvestitionen 2009-2013
 - Gewässer 1. und 2. Ordnung 64 Mio. €
 - Standgewässer 8,5 Mio. €

⇒ **Förderung Abwasseranlagen**

- Fördermittel bis 2008
 - zentrale Abwasserbeseitigung 888 Mio. €
 - Kleinkläranlagen 14,3 Mio. €
- Fördermittel bis 2013
 - Kleinkläranlagen 26 Mio. €

⇒ Grundwasserbewirtschaftung zur Sicherung der Trinkwasserversorgung Ost-Usedom / Swinemünde

- Wasserwirtschaftliche und hydrogeologische Bestandsaufnahme,
- Projektbezogener Katalog der Fachbegriffe und Verfahren (deutsch/polnisch + polnisch/deutsch),
- Wasserbedarfsprognosen,
- Aufbau Grundwasser – Management- System auf Grundlage eines geohydraulischen Modells
- **Projektkosten – 450.000 Euro**

⇒ Gewässermonitoring des grenznahen Raumes der Europaregion Pomerania

- Ziel: Schaffung der Grundlagen für ein gemeinsames Gewässermanagement im Anstrombereich des „Stettiner Haffs“ und der „Oder“,
- Projektantrag D/PL für Gemeinschaftsinitiative INTERREG IV der EU gestellt

- Umsetzung der EU-WRRL ist Pflichtaufgabe in allen Mitgliedsstaaten
- Ziele nur mit Beteiligung der Landwirtschaft zu erreichen – als Herausforderung annehmen
- bisherigen Anstrengungen reichen noch nicht aus
- Ermittlung von Schwachstellen ist unabdingbare Voraussetzung
- Abschätzung der wirtschaftlichen Konsequenzen ist erforderlich
- gemeinsames (grenzübergreifendes) Handeln aller Beteiligten erforderlich
- Einhaltung der fachlichen und gesetzlichen Vorgaben
Grundlage des Handelns

**Ich danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

